

Hochwasserschutz Wegweiser

Hochwasser- und
Starkregenvorsorge
in der Glemsregion



Gefährdungsanalyse
Vorsorgemaßnahmen
Verhalten bei Hochwasser
Nachsorge

Die Hochwassergefahrenkarte zeigt, welche Flächen an der Glens und ihren Zuflüssen bei Hochwasser überschwemmt werden können. Überschwemmungen, die alle 10, 50 oder 100 Jahre auftreten, sowie Extremhochwasser, sind in unterschiedlichen Blautönen dargestellt.



Hochwasser und Starkregen gehören zu den Naturereignissen, von denen weltweit die meisten Menschen betroffen sind. Klimaforschungen belegen, dass solche Extremwetterereignisse durch die globale Erwärmung nicht nur häufiger auftreten, sondern sich auch in ihrer Intensität weiter verschärfen.

Im Juli 2010 sorgten sintflutartige Regenfälle für massive Überflutungen in der Glemsregion. Seitdem kam es immer wieder zu vergleichbaren Ereignissen – in Baden-Württemberg, in Deutschland und europaweit. Kommunen und Behörden haben seither vieles unternommen, um besser vorbereitet zu sein.

Acht besonders betroffene Kommunen übernahmen dabei eine Vorreiterrolle: Ditzingen, Gerlingen, Hemmingen, Korntal-Münchingen, Leonberg, Markgröningen, Schwieberdingen und Stuttgart schlossen sich zusammen, um gemeinsam ein Schutzkonzept gegen solche Unwetter zu entwickeln. Als Erste in Baden-Württemberg entwickelten sie sogenannte »Starkregengefahrenkarten« und ein abgestimmtes, interkommunales Konzept zum Schutz vor Hochwasser und Starkregen. Ob technische, bauliche, organisatorische oder informative Schutzmaßnahmen – bis heute wurden zahlreiche der festgelegten Maßnahmen in die Tat umgesetzt.

Bei aller kommunalen Initiative ist jedoch klar: Der Schutz vor Starkregen und Hochwasser ist eine gemeinsame Aufgabe. Starkregen kann ohne Vorwarnung und unabhängig von Gewässernähe auftreten – und damit jede und jeden treffen. Umso wichtiger ist es, dass auch Privatpersonen, Hausbesitzende und Unternehmen Verantwortung übernehmen und vorbeugend handeln.

Diese Broschüre erklärt, wie sich die Glemsregion besser vorbereitet hat – und wie auch Sie selbst aktiv werden können. Praktische Tipps, klare Empfehlungen und konkrete Schritte helfen Ihnen dabei, sich und Ihr Zuhause rechtzeitig zu schützen.



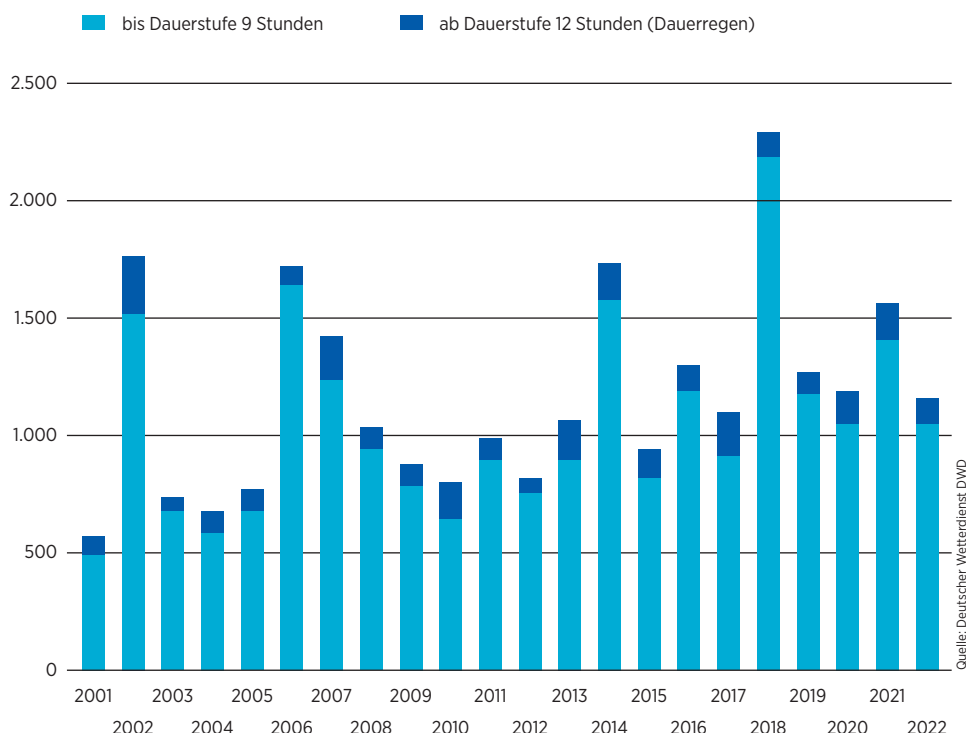
Foto: Stadt Schwieberdingen



Foto: Stadt Ditzingen

Alle Hände voll zu tun hatten die Einsatzkräfte bei dem Starkregenereignis am 4. Juli 2010 in der Glemsregion.

Anzahl der Starkniederschlagsereignisse in Deutschland 2001–2022 (Niederschlagsmenge $\geq$ DWD Warnschwelle 3)



Starkregenereignis am 4. Juli 2010 im Einzugsgebiet der Gloms – kommunale Mitarbeiter*innen erinnern sich

Foto: Tonychemistry, www.shutterstock.com

»Es war schon ein seltsames Gefühl, als der Einsatzbefehl plötzlich lautete ›Mit Mehrzweckboot zur Menschenrettung in die Ortsmitte vor‹ und wir dann mit dem THW durch die Schwieberdinger Ortsmitte paddelten, um übers Dach in das betroffene Gebäude zu gelangen.«

Jens Seifert,
Feuerwehr Markgröningen

»Nachdem nach circa vier Stunden nicht absehbar war, wie lange der Einsatz in Gerlingen noch läuft, bin ich damals aus Frankfurt am Main bei bestem Sommerwetter nach Gerlingen gefahren. Zwei komplett überflutete Untergeschosse und durch Wasser verdrückte Stahltüren hatte ich bisher noch nicht gesehen.«

Dennis Blos,
Zweiter Stellvertretender Kommandant
der Freiwilligen Feuerwehr Gerlingen

»Die Szenerie war teilweise surreal – strahlender Sonnenschein auf zerstörten und mit Schlamm bedeckten Gärten; völlig geschockte Eigentümer vollgelaufener Keller; erschöpfte Einsatzkräfte, die in einer kurzen Pause ihre vom Wasser verschrumpelten Füße versuchten zu trocknen und letztendlich doch wieder in die nassen Stiefel geschlüpft sind und weitergemacht haben.«

Lena Hafenrichter,
Feuerwehr Markgröningen

»Wir waren wirklich sehr lange im Einsatz. Das war in diesem Umfang so nicht zu erwarten. Dass ein Ort über einen Meter im Wasser steht, kennt man sonst nur aus den Medien. Das erwartet man nicht vor der eigenen Haustüre. [...] Was mir besonders in Erinnerung geblieben ist, ist die extreme Dankbarkeit der hilfebedürftigen Menschen.«

Marco Spera,
Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr
Hemmingen, damals im Einsatz in
Korntal-Münchingen

»Ich war noch zuhause in Markgröningen, als ich sah, welche tiefdunklen Wolken sich in Windeseile näherten. Da ahnte ich schon: Das kann nichts Gutes verheißen.«

Ulrich Wemmer,
Bauamtsleiter Schwieberdingen a. D.



»Ohne Telefonanlage und Computer haben wir uns in die Steinzeit zurückversetzt gefühlt. Kunstdepot und Archiv waren schwer getroffen.«

Georg Brenner,
Bürgermeister a. D. der Stadt Gerlingen

»Wir waren geradezum Räuschelbach ausgerückt, der bereits den Münchinger Weg überschwemmt hatte, als uns die Nachricht erreichte: Jetzt steht die Ortsmitte komplett unter Wasser. Wir konnten es nicht glauben. Dank der Hilfe aller eingesetzten Kräfte konnten wir die Überschwemmungen bewältigen. So eine Situation brauchen wir nicht noch einmal. Zum Glück wurde niemand verletzt.«

Thomas Krauß,
ehemaliger Feuerwehrkommandant
Schwieberdingen

»Starkregenereignis 2009:
Besonders tragisch war, dass unser Kamerad Francesco beim Starkregenereignis im Juli 2009 zu Tode kam. Das hatte alle erschüttert und das ist heute noch sehr emotional für uns, etwa wenn wir seine Witwe mit seinen Söhnen in Italien besuchen. Wir werden sein Andenken immer hoch halten.«

Gerald Hanle,
Abteilungskommandant der Freiwilligen Feuerwehr
Korntal-Münchingen

»Ich erinnere mich noch genau an die Tiefgarage im Lingwiesen, die über zwei Stockwerke mit Wasser vollgelaufen war. Das hätte auch anders ausgehen können und es hätte jemand darin ertrinken können. Das war schon gigantisch wie das Wasser sogar Brandschutztüren verbogen hat und wie verschlammt die PKW dort waren.«

Gerald Hanle,
Abteilungskommandant der Freiwilligen Feuerwehr
Korntal-Münchingen

Acht Kommunen gemeinsam bei Starkregen und Hochwasser



Foto: Sophie von Lossau-D'Ambrosio

Starkregenereignis 2010 in der Glemsregion

Im Juli 2010 kam es im Einzugsgebiet der Glems (Ditzingen, Gerlingen, Hemmingen, Korntal-Münchingen, Leonberg, Markgröningen, Schwieberdingen, Stuttgart) zu Überflutungen infolge von Starkregen. Dabei traten teils massive Schäden an Gebäuden und der Infrastruktur auf. Da alle Kommunen ähnlich betroffen waren, war es für alle Beteiligten offensichtlich, dass ein gemeinsames Vorgehen bei der Analyse des Hochwasserereignisses und bei der Planung von Schutzmaßnahmen erforderlich ist.

Umsetzung von Maßnahmen in interkommunaler Zusammenarbeit

2011 ließen die acht betroffenen Kommunen sogenannte »Starkregengefahrenkarten« erstellen. Erstmals in Baden-Württemberg konnte damit gezeigt werden, welche Wege die Wassermassen hin zu Flüssen oder Bächen nehmen können. Neben den Starkregengefahrenkarten sollten Workshops mit Vertretern des Krisenmanagements ebenfalls auf den Einsatz im Krisenfall vorbereiten. Entlang der Glems wurden Hochwasserpegel installiert, die aktuelle Wasserstands- und Hochwasserinformationen per Datenfernübertragung an die Hochwasserzentrale übermitteln. Von dort kann jede Kommune aktuelle Daten zum Hochwasserstand der Ober- und Unterlieger abrufen.

Mit diesem Messnetz soll speziell bei kleineren Gewässern, wie der Glems, im Hochwasserfall die Vorwarnzeit für die Einleitung der nötigen Maßnahmen verlängert werden. Die getroffenen Maßnahmen gehen dabei deutlich über die Vorgaben von EU und nationaler Gesetzgebung hinaus.

Projektarbeit mit Vorbildfunktion

In den Folgejahren arbeitete die interkommunale Gemeinschaft mit Hochdruck am Aufbau eines Starkregenrisikomanagements. Seit 2018 befasst sie sich in vier verschiedenen Arbeitsgruppen mit den Handlungsfeldern Krisenmanagement, Handlungskonzept, Handlungshilfen und Öffentlichkeitsarbeit.

Im Sommer 2020 wurde das Starkregenrisikomanagement umgesetzt und die Projektarbeit somit beendet. Das Starkregenrisikomanagement bedarf allerdings einer regelmäßigen Aktualisierung, um auf Veränderungen angepasst reagieren zu können. Deshalb finden auch nach Projektende regelmäßige Treffen der Kommunen statt.



Foto: Stadt Ditzingen



Foto: Stadt Ditzingen

Impressionen von der interkommunalen Zusammenarbeit bei der Etablierung eines Starkregenrisikomanagements.

Projekthistorie »Starkregenrisikomanagement«

2010

4. Juli Starkregenereignis

- Besprechung der Hausspitzen
- Beratung und Unterstützung

2011

- Starkregenkarten und Risikoworkshops
- Interkommunale Webseite
- 50 Prozent Sonderförderung

2012

- Start lokale Baumaßnahmen

2013

- Veröffentlichung Internetseite
- Beginn Information für Bauherren et cetera

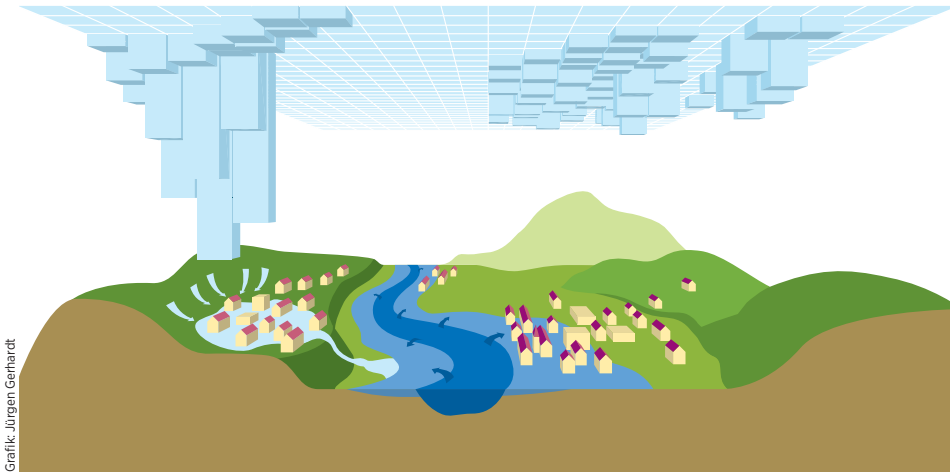
2014

- Beginn Erstellung des Leitfadens »Kommunales Starkregenrisikomanagement« des Landes

2015

- Beginn FLIWAS 3 Schulungen
- Förderung KLIStaR Warmbronn

Starkregen und Hochwasser – Was ist der Unterschied?



Grafik: Jürgen Gerhardt

Überflutungen infolge von Starkregen (links) und durch Ausuferung von Gewässern

Flußhochwasser entsteht entlang von Fließgewässern, wenn das Gewässerbett die abfließende Wassermenge nicht mehr vollständig aufnehmen kann.

Ist von einem »Hochwasser« die Rede, beziehen sich Experten der Wasserwirtschaft auf §72 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG). Demnach sei Hochwasser eine zeitlich begrenzte Überschwemmung von normalerweise nicht mit Wasser bedecktem Land. Gemeint ist in aller Regel das sogenannte »Flusshochwasser«, das durch oberirdische Gewässer, sprich ausufernde Flüsse oder Bäche, entsteht.

Treten dagegen in einem bestimmten Gebiet und innerhalb kürzester Zeit heftige Niederschläge auf, greift der Terminus »Starkregen«. Im Gegensatz zu Hochwasser kann Starkregen räumlich betrachtet überall auftreten. Da die Wassermassen aufgrund der Heftigkeit der Schauer nicht schnell genug versickern, fließt das Wasser vor allem oberirdisch ab. Es kommt zu Überschwemmungen abseits von Fließgewässern.

Solche Sturzfluten weisen hohe Fließgeschwindigkeiten auf. Sie überfluten nicht nur Häuser und Straßen, sondern erodieren auch unterschiedlichstes Material (Gehölz, Sediment et cetera) entlang ihres Fließwegs. Durch das Treibgut verstärkt sich die zerstörerische Kraft der Wassermassen. Insbesondere Objekte, die am Hang, in einer Mulde oder einem Tal errichtet wurden, sind besonders gefährdet.



Foto: Thomas, Adobe Stock



Foto: Animalora PicStock Adobe Stock

Starkregenereignisse können überall auftreten, auch abseits von Bächen und Flüssen.

2016

- Fertigstellung KliStaR Warmbrunn
- Veröffentlichung SRRM Leitfadens

2017

- Validierung Risikokommunikation Uni Tübingen und geomer
- Förderung Pegelmessnetz
- Aufbau Pegelmessnetz

2018

- Aufbau Pegelmessnetz
- Bereitstellung Radar-daten in FLI-WAS 3
- Beginn Bearbeitung gemäß des Leitfadens zum Starkregenrisikomanagement

2019

- Förderbescheid Starkregenrisikomanagement
- Beginn Aufbau Niederschlagsmessnetz
- Fortschreibung Risikoanalyse
- Erstellung von Handlungshilfen für die kommunale Arbeit

2020

- Erstellung des Handlungskonzepts
- Information der Bürgerinnen und Bürger in Form von Presseartikeln und Printmedien

2024

- Aktualisierung und Veröffentlichung der Starkregengefahrenkarten
- Installation neuer Pegel und Regenschreiber
- Kontinuierliche Information der Öffentlichkeit über Social Media

Starkregen und Hochwasser verpflichten



Foto: Stadt Ditzingen

»Allein 2021 verursachten Starkregenereignisse bundesweit über 200.000 Schäden an Wohngebäuden. Die Gesamtschadenssumme belief sich dabei auf 3,963 Milliarden Euro.«

GDV Gesamtverband der Versicherer e.V.

Luftaufnahme von der überfluteten Innenstadt Ditzingens nach dem Starkregenereignis vom 4. Juli 2010.

Selbst wenn sich der eigene Wohnsitz nicht in unmittelbarer Flussnähe befindet, ist Vorsicht geboten: Hochwasser und Starkregen können jeden treffen. Rund die Hälfte aller Hochwasserschäden geht auf das Unwetterphänomen zurück. Und das kann teuer werden: Alleine in Ditzingen betrugen die Gebäudeschäden 2010 20 Millionen Euro.

Seit 2009 regelt das Wasserhaushaltsgesetz (§ 5 Abs. 2 WHG) daher, dass jede potenziell betroffene Person »[...] im Rahmen des ihr Möglichen und Zumutbaren verpflichtet [ist], geeignete Vorsorgemaßnahmen [...] zu treffen [...]«. Mit vergleichsweise geringen Investitionssummen lassen sich hohe Schadensbeträge vermeiden.

Ob und wie stark die eigene Wohnung, das eigene Haus oder Grundstück gefährdet ist, zeigen Hochwasser- und Starkregengefahrenkarten. Online können Hochwassergefahrenkarten über den Daten- und Kartendienst UDO der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) abgerufen werden. Die Erstellung von Starkregengefahrenkarten liegt in der Verantwortung der Kommunen. Die aktualisierte Karte kann in digitaler Form auf der Website www.starkregengefahr.de/glems abgerufen werden.

Allerdings garantiert selbst die beste Eigenvorsorge keinen hundertprozentigen Schutz vor Hochwasser und Unwetterschäden. Zusätzlich zu einer Hausrat- und Wohngebäudeversicherung sollte deshalb eine Elementarschadenversicherung abgeschlossen werden.

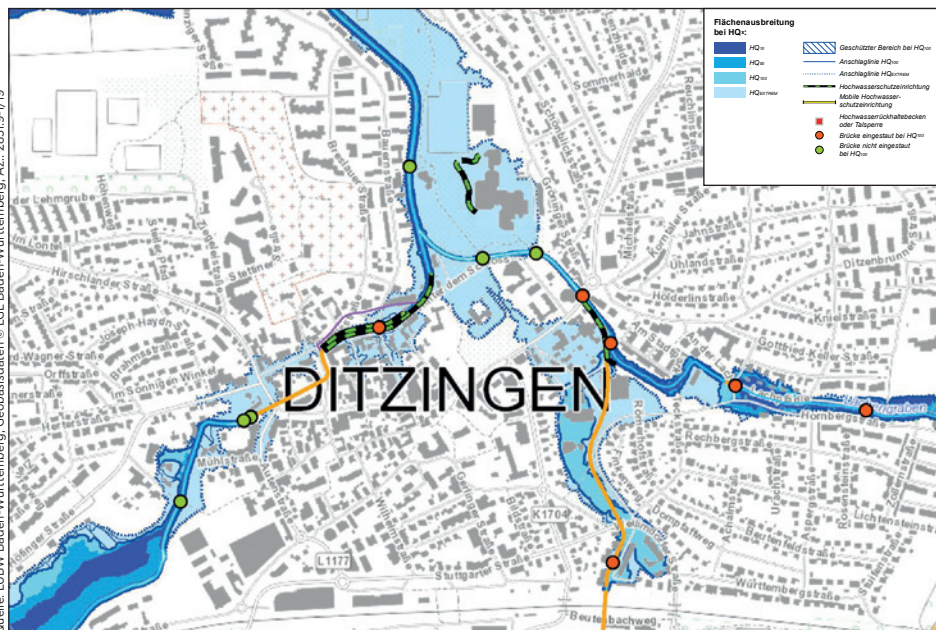
Wie werden Starkregengefahrenkarten gelesen?

Während Hochwassergefahrenkarten ausschließlich aus Gewässern entstehende Überflutungen abbilden, stellen Starkregengefahrenkarten dar, auf welchem Wege Regenwasser in diese Gewässer abfließt. Dabei geben sie Aufschluss über Fließrichtung, Höhe und Geschwindigkeit des Wassers.

Auf der Starkregengefahrenkarte, deren Hintergrund eine klassische Straßenkarte oder ein Satellitenbild mit Daten zu Gebäuden und Straßen ist, werden Überflutungsflächen violett oder blau eingezeichnet. Die Farben geben dabei die maximal zu erwartenden Wasserhöhen – auch »Überflutungstiefen« genannt – an.

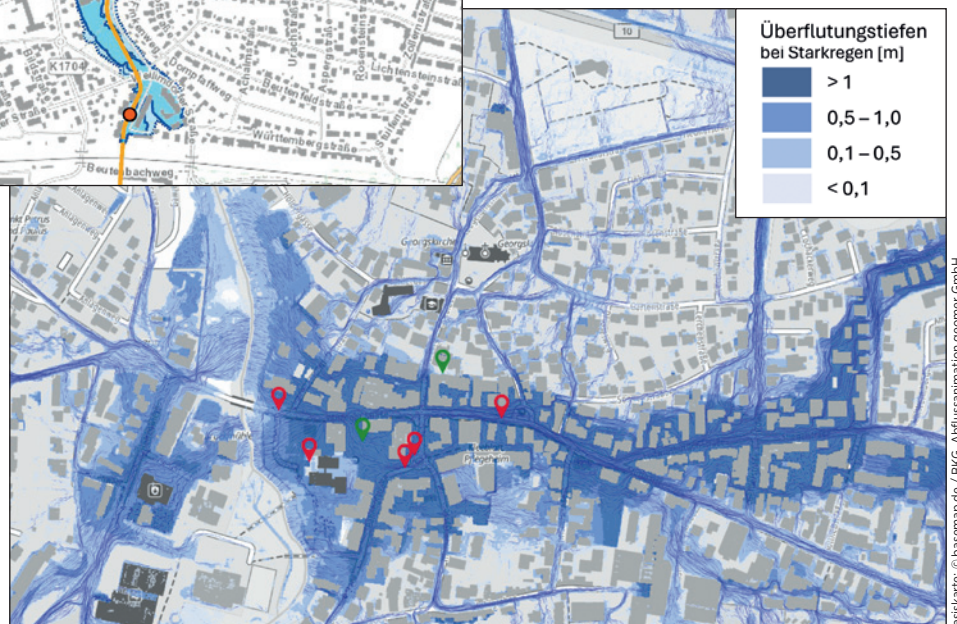
Ist die Überflutungstiefe kleiner als fünf Zentimeter, erhält die Fläche eine violette Färbung. Dagegen werden ab einer Tiefe von fünf Zentimeter blaue Farbabstufungen vergeben. Hier gilt: Je dunkler das Blau, desto tiefer die Überflutung beziehungsweise desto höher das Wasser.

Bei der Interpretation der Karte ist zu beachten, dass kein reales Ereignis, sondern viele Ereignismöglichkeiten neben- oder besser gesagt übereinander abgebildet werden. Ein reales Ereignis tritt nämlich niemals an derselben Stelle und mit dergleichen zeitlicher Entwicklung auf. Auch ist ungewiss, welcher in der Karte eingezeichnete Bereich von den im Schnitt circa fünf bis zehn Kilometern großen Gewitterzellen konkret betroffen sein wird und in welche Richtung die Wolken weiter ziehen.



Beispiel einer Hochwasser-
gefahrenkarte des
Typs Überflutungsflächen
für Ditzingen

Beispiel einer Starkregen-
gefahrenkarte eines
extremen Starkregen-
szenarios für Schwieber-
dingen



Was tun, um Schäden durch Starkregen und Hochwasser vorzubeugen?

Eine gute Vorsorge ist das A und O, um sich auf extreme Natur- und Wetterereignisse vorzubereiten. Mit einfachen Maßnahmen lassen sich schwere Schäden leicht verhindern.

Maßnahmen für Hauseigentümer*innen und Mieter*innen:

- Machen Sie sich mit der Hochwassergefahrenkarte vertraut. Anhand der Karte können Sie feststellen, ob und wie sehr Ihre Wohnung, Ihr Haus oder Grundstück von einem Hochwasser bedroht ist. Nutzen Sie dazu den Umweltdaten und -Karten Onlinedienst UDO unter <https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de> → **Wasser** → **Hochwasser und Überflutungsgefahr** → **Hochwassergefahrenkarten** → **Überflutungsflächen**.
- Um zu prüfen, inwiefern Ihre Wohnung, Ihr Haus oder Grundstück von Starkregen betroffen ist, rufen Sie die Starkregengefahrenkarte Ihrer Gemeinde auf. Sie finden diese im Internet unter www.starkregengefahr.de/glems.
- Begrenzen Sie den Wasserzufluss und schaffen Sie Versickerungsmöglichkeiten: Achten Sie darauf, Flächen zu entsiegeln und zu bepflanzen, Regenwasser mittels Zisternen zu nutzen, Gartenmauern und Rückhaltebecken zu bauen beziehungsweise zu erhöhen. Bedenken Sie, dass das Wasser nicht zum Nachteil der Nachbarn ab- oder umgeleitet werden darf (§ 37 Wasserhaushaltsgesetz). Für weitere Informationen wenden Sie sich an das zuständige Bauamt.
- Vermeiden Sie Wassereintritt. Lassen Sie Rückstauklappen beziehungsweise Hebeanlagen einbauen, um ansteigendes Abwasser aus der Kanalisation nicht ins Gebäude vordringen zu lassen. Informieren Sie sich hierzu bei einem zuständigen Fachbetrieb für Sanitär- und Heizungstechnik. Achten Sie auf wasserunempfindliche Baustoffe und prüfen Sie horizontale und vertikale Wandabdichtungen.
- Sichern Sie sich finanziell durch eine Elementarversicherung ab.
- Schäden durch Hochwasser und Starkregen sind nicht automatisch in Ihrer Hausrat- oder Haftpflichtversicherung inbegriffen. Achten Sie darauf, ob witterungsbedingte Schäden (Regen) und Schäden durch ausufernde Gewässer (Hochwasser) mitversichert sind.
- Legen Sie sich eine Grundausrüstung für den Katastrophenfall zu. Eine Checkliste für den Notfallrucksack finden Sie auf der Internetplattform zum Hochwasserrisikomanagement des Landes, unter www.hochwasserbw.de → **Aktiv werden** → **Bürgerinnen und Bürger** → **Hochwasservorsorge (siehe Schritt 4)**.
- Erstellen Sie einen privaten Notfallplan. Sprechen Sie sich mit Nachbarn ab, falls Sie arbeits- oder urlaubsbedingt nicht vor Ort sind.
- Dokumentieren Sie vorab Ihr Eigentum für die Schadensanzeige nach dem Ereignis.
- Schalten Sie den Strom für gefährdete Gebäudeteile ab und sichern Sie Chemikalien, Gifte, Ihre Heizungsanlage und Ihren Öltank.

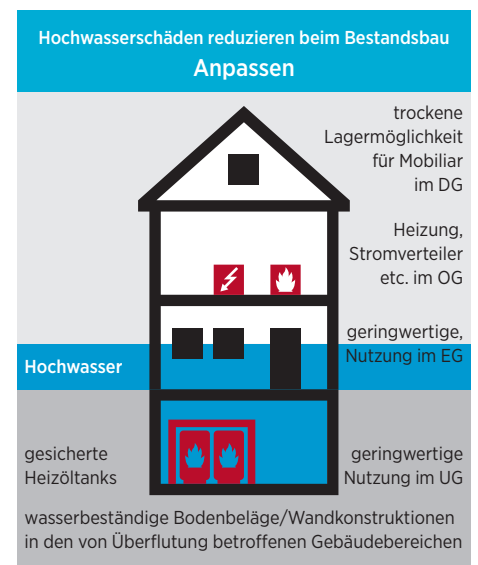
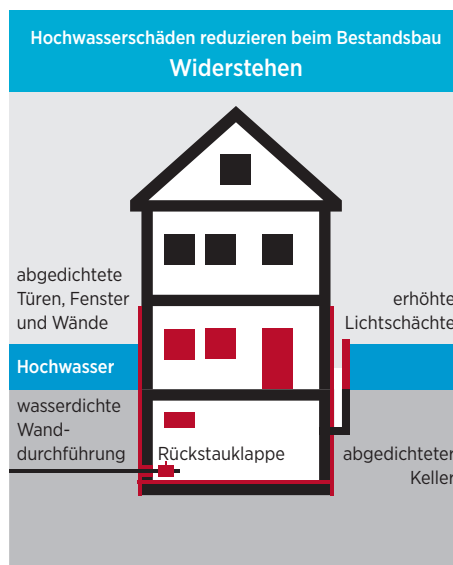
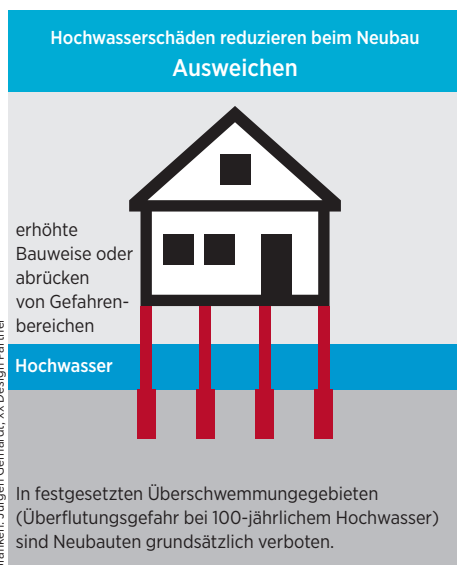
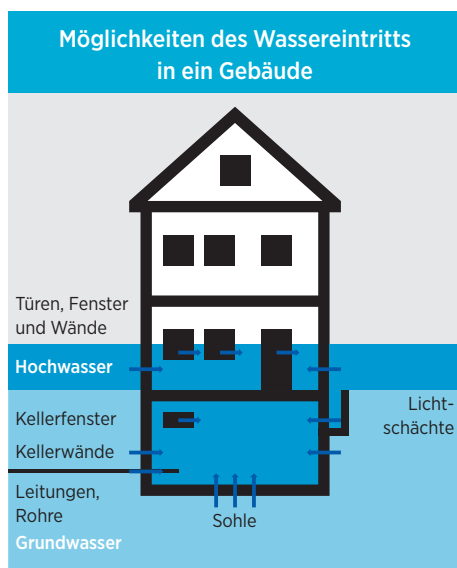




Foto: privat

Hochwasserschutz im Unternehmen: Erweiterung baulicher Anlagen

Maßnahmen für Unternehmer*innen

- Informieren Sie sich über Hochwasserrisiken. Nutzen Sie den Umweltdaten und -Karten Onlinedienst UDO unter <https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de> → *Wasser* → *Hochwasser und Überflutungsgefahr* → *Hochwassergefahrenkarten* → *Überflutungsflächen*. Die Karte zeigt, welche Bereiche bei unterschiedlichen Szenarien betroffen sind, wenn das Gewässer über die Ufer tritt.
- Prüfen Sie, wie gut Ihr Betrieb vor Wasser geschützt ist und welche Gefahren drohen (beispielsweise Ausfall der Energieversorgung).
- Installieren Sie technische Schutzvorrichtungen, um Ihr Gebäude sowie Maschinen und Betriebsmittel zu sichern und eine Betriebsunterbrechung infolge von Hochwasser oder Starkregen zu verhindern.
- Prüfen Sie, welche Gefahren von Ihrem Betrieb ausgehen könnten (beispielsweise Lagerung von Chemikalien) und sprechen Sie sich eventuell mit der Feuerwehr oder Dritten ab.
- Erstellen Sie einen betriebsbezogenen Notfall- und Krisenmanagementplan und führen Sie regelmäßige Notfallübungen durch. Bestimmen Sie vorab die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Betrieb (beispielsweise Dokumentation des Schadens, rechtzeitiges Wegfahren des Kfz-Fuhrparks, Klärung der Entscheidungswege).
- Klären Sie vorab etwaige Haftungsfragen und prüfen Sie Ihre Versicherungsverträge sowie finanzielle Rücklagen für den Schaden durch Hochwasser und Starkregen sowie einen etwaigen Betriebsausfall.
- Mehr Informationen finden Sie unter www.hochwasserbw.de → *Aktiv werden* → *Unternehmen* → *Hochwasservorsorge*.

»Durch den Klimawandel nimmt die Häufigkeit und Intensität extremer Unwetter zu. Starkregenereignisse zeigen immer wieder, wie wichtig es ist, sich und sein Hab und Gut vor Gefahren durch Überflutungen zu schützen. Das betrifft nicht nur Gewässeranlieger*innen sondern auch Anwohner*innen, deren Häuser fernab von einem Fluss liegen. Oftmals bewirkt bereits die Umsetzung kleinerer Maßnahmen eine deutliche Verringerung der Schäden im Falle einer Überflutung. Es ist deutlich kostengünstiger, vorzusorgen, als den Schaden nach einem Ereignis zahlen zu müssen, gemäß dem Motto: »Vorsorge ist besser als Nachsorge!«

Julia Schiller,
Stadtbauamt Ditzingen

Was tun bei Starkregen und Hochwasser?



Foto: Stadt Ditzingen



Foto: Jürgen Gerhardt

Oben: Betreten Sie keine überfluteten Flächen und Straßen! Gefahren lauern etwa durch weggeschwemmte Kanaldeckel.

Unten: Schalten Sie den Strom bei Überflutungsgefahr ab.

Die überflutete Bahnhofstraße in Schwieberdingen 2010

Bei Naturgefahren wie Hochwasser oder Starkregen ist es wichtig, bereits im Vorfeld zu wissen, was im Notfall getan werden muss. In einem persönlichen Maßnahmenplan sind daher folgende Punkte zu berücksichtigen:

Maßnahmen für Hauseigentümer*innen und Mieter*innen:

- Der Schutz von Menschen- und Tierleben hat oberste Priorität und Vorrang vor dem Erhalt von Sachwerten.
- Schalten Sie den Strom komplett aus (Sicherung raus). Schalten Sie auch elektrische Geräte und Heizungen in Räumen, die volllaufen können, ab.
- Verschließen Sie leck geschlagene Öltanks, um das Risiko einer Explosionsgefahr zu vermeiden.
- Meiden Sie überflutete Straßen und Flächen. Im Wasser sind Hindernisse und Gefahrenstellen (zum Beispiel offene Gullideckel) nicht erkennbar. Die starke Strömung kann Sie mitreißen und in lebensbedrohliche Situationen bringen.
- Setzen Sie Ihren persönlichen Notfallplan um.
- Befolgen Sie die Anweisungen der Rettungskräfte.
- Bei einem Einsatz ist die Feuerwehr stark ausgelastet. Kontaktieren Sie diese deswegen nur in dringenden Notfällen, wenn beispielsweise Personen oder Tiere verletzt sind oder in Lebensgefahr schweben beziehungsweise Schadstoffe wie Heizöl, Gas und andere wasergefährdende Stoffe austreten. Ansonsten gilt: Wenden Sie sich an andere Betroffene und organisieren Sie Nachbarschaftshilfe.
- Betreten Sie keine Keller oder Tiefgaragen. Bereits wenige Zentimeter Wasser können Türen blockieren und eine Flucht unmöglich machen.
- Beginnen Sie mit den Abpumparbeiten gefluteter Räume erst, wenn Sie sicher sind, dass der Grundwasserspiegel ausreichend gesunken ist. Ein vorschnelles Abpumpen kann zu Stabilitätsverlusten und dauerhaften Schäden am Mauerwerk Ihres Hauses führen.

Maßnahmen für Unternehmer*innen

- Setzen Sie Ihren betrieblichen Hochwasseralarm- und Einsatzplan um.
- Verschließen Sie leck geschlagene Öltanks, um das Risiko einer Explosionsgefahr zu vermeiden.



Foto: Gemeinde Schwieberdingen



Foto: Römetsch, Feuerwehr Korntal-Münchingen



Foto: Gemeinde Schwieberdingen

Nach dem Rückgang des Wassers muss so schnell wie möglich der Normalzustand wiederhergestellt werden. Eine zielgerichtete Nachsorge kann das Ausmaß der Schäden begrenzen und Folgeschäden verhindern. Hierbei sollten Sie folgende Punkte beachten:

- Entsorgen Sie verunreinigte Gegenstände, Bauteile und offene Lebensmittel. Sandsäcke sind als Sondermüll zu entsorgen. Kontaktieren Sie hierfür die Stadtverwaltung Ihrer Gemeinde.
- Prüfen Sie elektrische Geräte, Heizungen, Tankanlagen und Kamine, bevor Sie diese wieder in Betrieb nehmen.
- Dokumentieren Sie alle Schäden und melden Sie diese umgehend Ihrer Versicherung.
- Markieren Sie erreichte Wasserstände im und am Gebäude durch Striche oder andere Kennzeichnungen.
- Beginnen Sie mit den Abpumparbeiten gefluteter Räume erst, wenn Sie sicher sind, dass der Grundwasserspiegel ausreichend gesunken ist. Ein vorschnelles Abpumpen kann zu Stabilitätsverlusten und dauerhaften Schäden am Mauerwerk führen. Pumpen Sie stehendes Wasser nur etappenweise ab.
- Trocknen Sie betroffene Bereiche so schnell wie möglich. Unter Umständen sollten Kellerfenster und Türen ausgehängt werden. Falls eine Durchlüftung nicht ausreicht, können Sie sich im Baumarkt spezielle Trocknungsgeräte (zum Beispiel Heizgeräte, Gasbautrockner, Trockenlüfter) kaufen oder ausleihen. Diese Trocknung sollte jedoch am besten von einer Fachfirma durchgeführt werden.
- Haben Sie Geduld. Eine vollständige Trocknung der Räumlichkeiten kann Monate oder auch ein ganzes Jahr dauern.



Foto: Stadt Gerlingen

Oben links: Einsatzkräfte beim Abpumpen überfluteter Gebäude in Korntal-Münchingen.

Oben rechts: Mit viel Engagement wurden die Folgen des Starkregenereignisses 2010 beseitigt.

Unten rechts: zerstörte und verschlammte Akten im Rathaus Gerlingen.

Online-Informationen auf einen Blick

Allgemeine Informationen rund um das Thema Hochwasser und Starkregen



Zentrales Internetportal zum Hochwasserrisikomanagement in Baden-Württemberg

www.hochwasserbw.de

Broschüren zum Thema Hochwasser
www.hochwasserbw.de → [Unser Service](#)
→ [Publikationen](#)

Infos und Tipps zum Thema Starkregen
www.hochwasserbw.de → [Unsere Themen](#)
→ [Starkregen](#)

Infos und Tipps für Bürgerinnen und
Bürger zu den Themen Hochwasser-
vorsorge, richtiges Verhalten im Hoch-
wasserfall und Nachsorge

www.hochwasserbw.de → [Aktiv werden](#)
→ [Bürgerinnen und Bürger](#)

Infos und Tipps für Unternehmerinnen und
Unternehmer zu den Themen Hochwasser-
vorsorge, richtiges Verhalten im
Hochwasserfall und Nachsorge
www.hochwasserbw.de → [Aktiv werden](#)
→ [Unternehmen](#)



Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW)

Fachinformationen und Publikationen zu
allen umweltrelevanten Themen inklusive
Hochwasser und Starkregen. Verlinkung zu
Daten- und Kartendiensten, Hochwasser-
vorhersagen für Baden-Württemberg und
zu Meine Umwelt App
www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Hochwasser- und Starkregengefahrenkarten



UDO Umweltdaten Online

Der interaktive Dienst UDO ermöglicht den
allgemeinen Zugriff auf Hochwasser-
gefahrenkarten. Diese Karten visualisieren
vier verschiedene Hochwasserszenarien
und zeigen auf, wo und wie tief das
Hochwasser beim jeweiligen Szenario
stehen würde.

<https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de>



Interkommunale Webseite zum Starkregenrisikomanagement

Starkregengefahrenkarten für das Einzugs-
gebiet Gloms, Informationen zum Thema
Starkregengefahren und -risiken

www.starkregengefahr.de → [Karten ansehen](#)
→ [Glomsregion](#)

Aktuelle Wetter- und Hochwasser- meldungen und -warnungen



Hochwasservorhersagezentrale Baden-Württemberg

Aktuelle Wasserstands- und Hochwasser-
informationen sowie aktuelle Messdaten
und Informationen zur Hochwasserlage
www.hvz.baden-wuerttemberg.de



Deutscher Wetterdienst

Wettervorhersagen, Hochwasser- und
Starkregenwarnungen
www.dwd.de



Kachelmannwetter

Wetterprognosen, Berichte, Radarprogno-
sen (Raster 250x250m), Stormtracking
<https://kachelmannwetter.com/de>



Notfall-Informations- und Nachrichten- App (NINA)

Über Gefahrenlagen und Notsituationen
aller Art informiert das Bundesamt für
Bevölkerungsschutz in seiner App NINA
<https://www.bbk.bund.de> → [Warnung & Vor-
sorge](#) → [Warn-App NINA](#)

Kommunale Informationen

Hochwasserschutz in Ihrer Kommune

Informationen zum kommunalen Hoch-
wasserschutz- und Starkregenrisiko-
management finden Sie unter den kommu-
nalen Webseiten von Markgröningen,
Schwieberdingen, Hemmingen, Korntal-
Münchingen, Ditzingen, Gerlingen, Leon-
berg und Stuttgart. Bei persönlichen
Anliegen wenden Sie sich an die entspre-
chenden Ansprechpartner. Diese sind
auf den kommunalen Seiten aufgelistet.

Wo in der Glemsregion eine erhöhte Gefahr für Starkregen besteht, veranschaulichen Starkregengefahrenkarten. Sie wurden für drei Szenarien erstellt: außergewöhnlich, stark und extrem. Im Bild zu sehen ist die Karte für ein extremes Starkregenereignis.

Markgröningen

Schwieberdingen

Hemmingen

Korntal-Münchingen

Ditzingen

Gerlingen

Leonberg

Stuttgart



Impressum

Herausgeber: Stadt Stuttgart, Stadt Leonberg, Stadt Gerlingen, Stadt Ditzingen, Stadt Korntal-Münchingen,
Stadt Markgröningen, Gemeinde Hemmingen, Gemeinde Schwieberdingen

Koordination und Redaktion: Sophie von Lossau-D'Ambrosio

Gestaltung: xx Design Partner

Druck: Stadt Ditzingen